Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 30 (1914)

Heft: 32

Rubrik: Holz-Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bundesbahnen ein, damit auch hinsichtlich des Bahnshofes Brugg ganze Arbeit geleiftet und umfaffende Erweiterungen durchgeführt werden können.

Uerbandswesen.

Soweizer. Gewerbeverein. (Mitget.) Der engere Zentralvorstand hielt Sonntag ben 25. Oftober im Bargerhaus zu Bern eine Sitzung ab, in der namentlich die heutige wirtschaftliche Lage eingehend besprochen murbe. Die von der Zentralleitung bisher aetroffenen und noch bevorstehenden Magnahmen wurden alle einläßlich diskutiert und nach Kenntnisnahme der Begrundung gutgeheißen und verdanft. Eine von ben Gewerbeverbanden bes Rantons und ber Stadt Burich eingelangte Anregung betr. Bildung von Kommissionen wurde verlefen und gründlich besprochen. Das Ergebnis der Beratung wird den genannten Verbanden direft mitgeteilt. Noch wurde eine Anzahl weiterer Magnahmen jur Linderung der Kreditnot und zur Beschaffung von Arbeitsgelegenheit besprochen, worüber später von Fall ju Fall Bericht erftattet wird. Die dem Schweizer. Gewerbeverein angehörenden Berufsverbande werden angefragt, ob fie die Abhaltung einer Sigung des Weitern Zentralvorstandes als wünschbar erachten und welche Traftanden fie allenfalls vorzuschlagen hätten.

Der Verband schweizer. Tapezierer- und Möbelsgeschäfte hielt am 25. Oktober im Bürgerhaus in Bern unter dem Borst des Zentralpräsidenten, Herrn Carl Studach, St. Gallen, seine alle Erwartungen übertressende, start besuchte Jahresversammlung ab. Es war dies der 20. Berbandstag, und es unterblieb eine kleine Feler, mit Rücksicht auf die gegenwärtigen schweren Zeltverhällnisse. Die stautarischen Traktanden fanden rasche Erledigung. Mit allgemeinem Bedauern nahm man allektig Kenntnis von der Demission von Herrn Bühler senior, St. Gallen, der fast 4 Jahre lang dem Ausschüß als überaus tätiger und ersolgreicher Aktuar angehörte und aus Gesundheitsrücksichten zurücktrat. An seine Stelle wurde Herr Jules Wyß, ebenfalls in St. Gallen, als neuer Zentralaktuar gewählt. Als nächster Bersammslungsort wurde Thun bestimmt.

Die gegenwärtige wirtschaftliche Depression wird auch speziell in unserm Beruse tiese Wunden schlagen, und es bereitet sich der Verband vor, nach Möglichkeit die Mitsglieder durch Rat und Tat zu unterstützen, ohne jedoch materiell eingreisen zu müssen.

Diese Tagung, welche einen sehr schönen und intersssaten Verlauf nahm, mußte in relativ kurzer Zett ein großes Pensum von Arbeit bewältigen, weil am gleichen Tage noch die Landesausstellung gemeinsam besucht werden wollte. Viele Mitglieder blieben noch am Montag in Vern, um speziell die letztere eingehender besichtigen zu können. Voll befriedigt von der Tagung und dem Besuch kehrten die Tapezierer und Möbelhändler wieder nach Hause zurück, mit dem Bewußtsein, daß auch in diesen schweren Zeiten sich die matertellen Opfer sehr wohl gerechtsertigt hatten.

Der Schmiedes und Wagnermeisterverein des Besites Winterthur macht folgendes bekannt: Bezugnehmend auf ein Zirkular vom 10. September, das uns von den schweizerischen Eisenhändlerverbänden zugesandt wurde, nach welchem nebst einem Preisaufschlag von zirka 8 % uns auch dreimonatliche Zahlungsfriften diktiert wurden, sowie Zinsberechnung für verspätete fällige Rechnungen, sühlen wir uns veranlaßt, auch unserseits kurzere Rechnungsfriften für unsere werte Kundsame ein zusühren. Wir bitten, hievon Notiz zu nehmen und in Andetracht der Lage, welche unsere Beruse sowies nicht

auf Rosen gebettet, unser Vorgehen zu entschuldigen und bie eingehenden Rechnungen möglichst prompt zu bezgleichen suchen, damit auch wir unserseits unsern Verpflichtungen nachkommen können.

Husstellungswesen.

Auszeichnung. Die Parqueterie d'Aigle, in Aigle, welche an der diesjährigen internationalen Ausstellung in Lyon einen "grand prix" erhalten hat, wurde auch an der Landesausstellung in Bern für die in den Gruppen Nr. 20 und 21 ausgestellten Fabrikate mit der goldenen Medaille ausgezeichnet.

Die Schweizer. Cternitwerte A. G., Niederurnen (Glarus), erhielten vom Preisgericht ber Schweizer. Landesausstellung in Bern für ihre Ausstellungsobjekte in Gruppe 19, Baumaterialien, die golbene Medaille.

Holz-Marktberichte.

Holzhandel. Die Gemeinde Küblis (Graubünden) hat ihr letztjähriges Rundholz auf der Station verkauft. Die erste Rolle (Obermesser) galt Fr. 29 pro Festmeter, die zweite Rolle (Untermesser und Obermesser) Fr. 23 und die dritte Rolle (schwache Tramen) Fr. 16.

Brennholz ist momentan ziemlich begehrt. Die Nachfrage in Schnittware und Bauholz ist sehr gering, obwohl ersteres Sortiment in Deutschland gut verkäuslich ist.

Rheinischer Holzbericht. Das Hauptaugenmerk bes Solzhandels und Solz verarbeitenden Gewerbes richtet fich mehr und mehr auf den Ginkauf von Rundholz. Bahl der neuerlichen Vertäufe mar zwar bisher noch klein, aber man tann aus den Ergebniffen doch fchließen, daß die Nachfrage nach Rundholz gut ist, und damit in Zusammenhang stehen denn auch die verhältnismäßig hohen Erlöse. Im badischen Forstamt Herrenwles wurden fürzlich erzielt für 470 m³ Nadelholzstämme 1. Al. 27 Mark, 2 Al. 26 Mt., 3. Al. 24 Mt., 4. Al. 22 Mark, 5. Al. 18 Mt., 6. Al. 14 Mt., für Nadelholzabschnitte 2. Al. 24 Mt., 3. Al. 16 Mt., per m³, ab Walb. Im Forstant Peterstal erlösten Kadelholzstämme 1. Al. Mt. 25.35, 2. Rl. Mt. 24.35, 3. Rl. Mt. 22.70, 4. Rl. Mt. 21.10 Nadelholzabschnitte 2b Rt. Mt. 22.35, per m3. Im Geschäft mit Flußholz war der Verkehr mittelmäßig. Die Befchäftigung ber rheinischen und weftfällichen Bauholzsägen läßt immer noch zu wunschen übrig, und dementsprechend ist auch deren Bedarf nicht umfangreich. In den oberrheinischen Säsen lagern zum Teil ansehnsliche Posten verfügbaren Flußholzes. Das Interesse für Bapterholzer nimmt langfam zu. Befchrantter Bapterverbrauch ließ bisher, trot Stockung der Einfuhr aus-landischer Bare, regen Berkehr am Papierholzmarkt noch nicht aufkommen. Trothdem ift etwas mehr Festigkeit in den Preisen wahrzunehmen. Im badischen Forstamt Kaltenbronn wurden kürzlich 400 Ster Tannen- und Fichtenpapierhölzer mit Rinde zu Mt. 8.50 angeboten und ju ungefähr Mt. 9 der Ster abgegeben. Als heutige Durch: schnittpreise für schwedisches Weißholz können angesehen werden: für 5" Mk. 210—212.50, für 6" Mark 215 und für 7" Mk. 220—222.50 der Petersburger Stanbard, cif Rotterdam, einschließlich Kriegsversicherung.

Vom rheinischenkflätischen Holzmartt. Berschiedene Zweige des deutschen Holzgeschäftes, die vom Krieg etwas stärker berührt wurden, beginnen sich jetzt zu erholen, größere Austräge auf Lieserung von Hölzern hereinzubekommen und befriedigende Preise zu erzielen. So der

Thüringer Holzhandel. Ihm kommt es ausgezeichnet zu ftatten, daß er im Handel mit Gichen, Gichen, Buchen, furz mit allen Laubhölzern auf einer besonderen Bobe fteht. Die großen Golgfirmen am Rhein, die in Friebenszeiten häufig mehr auf den Umfat als auf die Erzielung guter Preise achteten, geben jest mit ihren Holzbeftanden fehr haushalterisch um. Die Preisfteigerung bei ber Kiefer betrug bei einer jungst in Köln stattge-fundenen großen Holgsubmission 8-9 Mt. für den m3. Tanne und Eiche waren nur etwa 3 Mt. höher als 1913.

Verschiedenes.

- † Baumeister Robert Sunziter in Moosleeran (Maragu) ist am 22. Oktober in der Krankenanstalt Marau an Lungenentzündung gestorben. Seit Ausbruch des Krieges stand er als Sappeur im Feld, zuerst im Jura und letzthin auf dem Gotthard. Dort zog er sich eine Ertältung zu, an beren Folgen er nun geftorben ift.
- † Gipfermeifter Angelo Dotti in Wettingen (Margau) ftarb am 28. Ottober im Krankenhaus in Baden im Alter von 49 Jahren. Am Samstag hatte er bei der Arbeit eine Magenblutung, der er nach furzem Leiden erlag. Der Verftorbene war ein braver Familienvater und ein ehrlicher, gerader Geschäftsmann, mit dem Bauherr und Arbeiter gerne verkehrten.
- f Spenglermeister Aibert Halter in Luzern starb am 29. Ottober an den Folgen eines Schlaganfalles im Alter von 48 Jahren. Er mußte in ber Bollfraft ber Jahre fort aus einem schönen Familienleben, aus einem Geschäft, dem er mit Geschick vorftand und das er emporgebracht, aus einem Kreis von Freunden, die ihn gern hatten, weil er treu und ohne Falsch war.

Erfahrungen mit der neuen Gidgen. Rriegedar-Die Darlehenskaffe der Schweizerischen Eidgenoffenschaft, die feit Beginn der Rriegszeit als Unner zur Schweizerischen Nationalbant, ohne aber mit berfelben in engerer rechnerischer Berbindung zu fteben, geschaffen wurde, weist einen gang unerwartet ftarken Budrang auf. Allerdings wird ihr Zweck noch vielfach verkannt und ihr Wirkungsfreis unrichtig aufgefaßt. In erfter Linie tommt fie als Entlaftung ber Banken gur Geltung und mit besonderer Borliebe wird fie insbesondere von unsern Landbanken benutt, weil dieselben meistens nur Hypthekartitel als Hinterlage geben konnen, die aber von der Nationalbank nicht belehnt werden, und weil die andern Banken sich zurzeit nicht gerne in neue Engagements einlaffen.

Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, daß ben Rleingewerbetreibenden mit der Darlebenstaffe nicht in gewünschter Weise gedient ift; der heutige Ge-schäftskreis der "Kriegsdarleher Raffe" ist wohl zu enge gezogen. Dem Gewerbetreibenden, der gewöhnlich nichts anderes als Fabrifate, Warenlager u. dergl. hinterlegen könnte, kann leider auch heute nicht geholfen werden.

Über die wirtschaftliche Lage der Schweiz läßt fich bas Sekretariat bes Schweizerischen Gewerbevereins in seinem Bericht über die elste Woche seit Ausbruch bes europäischen Krieges unter anderm wie folgt vernehmen:

"Arbeits, und verdienftlos sind heute auch viele Arbeitgeber in handwerf und Gewerbe. Sie verlangen feine Notstands-Unterftugung, benn sie wollen feine Almofen, sondern Arbeit. Wer ihnen folche verschafft, erweist sich als ein Wohltater. Und wie viele Arbeits, gelegenheit mare vorhanden, wenn manche Behörden und Bolksgenoffen mehr Ginficht in die wirtschaftliche Lage, mehr Vertrauen in die Zukunft, mehr Tatkraft und Mut befäßen! Freilich gibt es einzelne Industrie- und Ge, werbezweige, denen die nötigen Arbeitsfrafte oder Rob, ftoffe fehlen, ober die auf Beftellungen und Bezuge aus bem Triegführenden Auslande angewiesen find und fcon beshalb ihre Betriebe einzuftellen genotigt waren. In dieser Hinsicht hat sich in den letten Wochen manches gebeffert. Biele Arbeitgeber halten mit großen Opfern ihren Betrieb aufrecht, um ihr Personal vor ganzlicher Arbeitslofigkeit zu bewahren. Wenn sie bei reduzierter Arbeitezeit ben üblichen Stundenlohn gemahren, fo perdienen sie wahrlich nicht den Vorwurf der "Lohndrückerei". Diefer Borwurf kann hochstens da erhoben werden, mo eine Lohnfurzung bei voller Beschäftigung zum Zwecke ber Steigerung des üblichen Produktionsgewinnes flatte findet. Ein folch felbstsüchtiges Borgeben ift allerdings nicht zu billigen!

Förderung der gewerblichen Arbeit. Daß es im Geschäftsleben wieder etwas normaler stehe, als es gleich nach dem Kriegsausbruche der Fall mar, horte man in letter Beit wiederholt außern. Bugegeben wirtlich, baß bie Lahmung, die der Kriegsschrecken zu allernächst mit fich brachte, im gewiffen Grabe tatiger Besonnenheit Blat gemacht hat, ift doch die Tatsache nicht von der hand zu weisen, daß es an Arbeit und an Aufträgen fehlt,

Btele Betriebe sind ganz oder fast ganz stillgelegt. Soll das so bleiben? Sollen wir wirklich einem abs fterbenden Wirtschaftsleben entgegensehen? Gewiß find viele Mitburger ohne Schmalerung ihrer zukunftigen Existenzsicherheit in der Lage, Aufträge an Gewerbeltelbende zu erteilen — sowohl für augenblickliche, wie sur

zufünftige Bermendung.

Belchen Sinn foll ber in ber Preffe immer wieber zur Schau geftellte Patriotismus haben, wenn man bas Notwendigste, was es zur Erhaltung des vaterländischen Lebens gibt, das nactte Erwerbsleben, nicht im Gange zu halten gewillt ist? Schon die bloße Nachläffigkeit berer, die zur Bebung der Erwerbslage mitwirken fonnen, wiegt schwer.

Die Berantwortung, welche der Besitz auferlegt, kommt jetzt doppelt in Betracht. Laffe man also das verfüg-bare Geld unter die Leute wandern. Es ist vor Gott und der Welt derzeit erft nicht zu rechtfertigen, wenn namentlich diejenigen, welche mit außeren Glücksgutern gesegnet find, den Daumen auf den Beutel halten, wie man zu fagen pflegt. Heraus mit den Goldvogeln fagen wir! Laffe man das gemunzte "Talent" nicht ver-

Es trägt denen doppelt und dreifach Früchte, welche den falschen "Mammon" jett zur rechten Unwendung gelangen laffen. Sie konnen fich innerlich und außerlich nicht wohl fühlen, wenn es mit den allgemeinen 311 ftanden abwarts geht. Sie bekommen es felbst mit zu verspüren. In ihrem eigenen Intereffe liegt es baber, nach Kräften vorzubeugen. Das Geringfte, was man in diesem Sinne von ihnen erwarten barf, ift bie geförderte Beteiligung am Erwerbsleben. Das ift die allerbescheidenfte Außerung ihres Zusammenhanges mit ben

allgemeinen Eriftenzverhältniffen.

Bas speziell die Gewerbetreibenden betrifft, so et innern wir an ein Weiteres. Sie werden ftetig barauf. hin angegangen, Leute zu beschäftigen. Wie foll es geschehen, wenn sie keine Arbeit haben? Sehe man sich in den Betrieben um, wie viel Silfstrafte da tatig find. Gahnende Leere tritt uns da nur ju oft entgegen. Wenn es nicht anders wird, so kann es wohl bazu kommen, daß viele Angehörige des Mittelftandes, auf bem immer die verhältnismäßig schwerften Laften gegenüber Alge-metnheit, Staat und Hilfspersonal ruhen, die Zahl der unselbständigen Arbeiter vermehren.

Es find genug Gründe der Chriftenpflicht, ber Menfc